

## Lippenbekenntnisse zum Klimaschutz

Ausschuss lehnt Photovoltaik-Anlage auf Turnhalle ab

VON PETER STEINERT

■ **Bad Oeynhausen.** Was sich unter AKUH kurz und bündig anhört und für den Ausschuss für Klima-, Umwelt und Hochwasserschutz steht, kann in der tagespolitischen Realität eine durchaus langwierige Angelegenheit werden. Das bewies die Sitzung am Dienstag, bei der es in drei Tagesordnungspunkten um auslaufende Stromkonzessionen und erneuerbare Energie ging. Und bei der sich der Grüne Ludger Mogge als sachkundiger Bürger genötigt sah, darauf hinzuweisen, dass sich Bad Oeynhausen dem Klimaschutzkonzept verpflichtet hat. „Sonst“, sagte Ludger Mogge, „sind das nicht mehr als Lippenbekenntnisse.“

Vorausgegangen waren Diskussionen um die Ausschreibung der Stromlieferungen für städtische Gebäude ab 2013 sowie die Anforderungen an die Stromerzeugung. Bestand in der vorangegangenen Ausschusssitzung am 22. November 2011 noch weitgehend Einigkeit über einen Zubau in erneuerbare Energien vor Ort, so sollte jetzt der finanzielle Mehrbedarf auf 12.000 Euro limitiert werden (CDU-Vorstellung).

Auf der selben Wellenlänge argumentierte die SPD, obwohl die Sozialdemokraten bislang für zusätzliche 48.000 Euro zur Entwicklung erneuerbarer Energie, Energieeinsparungen und dem Klimaschutz vor Ort votiert hatten. Sven Berger (SPD): „Wir haben Bauchschmerzen, in die Projekte zu investieren. Das muss im Einzelfall diskutiert werden.“ Als Antwort hörte er von Dieter Hinzmann vom Gebäudemanagement der Stadt: „Gehen Sie davon aus, dass es unser Geschäft ist, Projekte auszuwählen, die ökologisch und wirt-

schaftlich sinnvoll sind.“ Der Nachweis eben dieser Wirtschaftlichkeit wurde in die Entscheidung eingearbeitet, so dass es bei zwei Neinstimmen und fünf Enthaltungen doch noch zu einer Mehrheit für den Ökostrom unter Einbeziehung örtlicher Liegenschaften kam.

Ähnlich widersprüchlich, letztlich aber ablehnend, wurde ein Antrag von Ludger Mogge behandelt, der sich für Gespräche zur Nutzung städtischer Dächer für die Photovoltaik-Anlagen einer ostwestfälischen Energie-Genossenschaft einsetzte.

„Eine Dringlichkeit ist nicht gegeben“

Noch bevor Dieter Hinzmann auf das konkrete Projekt (Turnhallendach der Grundschule Lohe) eingehen konnte, lehnte Rudolf Hennigs für die CDU den Vorschlag ab: „Eine Dringlichkeit ist nicht gegeben. Städtische Immobilien sollten auswärtigen Genossenschaften nicht zur Verfügung gestellt werden.“ Parteifreund Martin Pönnighaus: „Wenn die Stadtwerke künftig Strom verkaufen wollen, dann sollten die zuerst gefragt werden.“

Das vernahm in den Zuhörer-Reihen Hans-Jürgen Schöningh. Der Bielefelder betreibt seit 2001 die Wasserturbine am Kokturkanal. Künftig, nach einer angedachten Absenkung des renovierungsbedürftigen Sielwehrs, würde seine Anlage im Trocken liegen.

Als Alternative hat Schöningh eine Wasserkraft-Anlage am Sielwehr ausgemacht. Zwei Millionen Euro würde er investieren. Nach den jüngsten Auseinandersetzungen im Ausschuss für Klima-, Umwelt und Hochwasserschutz fragte er sich: „Was soll ich hier dann noch?“

### KOMMENTAR

Zum Ausschuss für Klima-, Umwelt- und Hochwasserschutz

## Pokerspiel um Licht und Wärme

PETER STEINERT

Die SPD hat Kopfschmerzen bei der Entwicklung erneuerbarer Energie. Die CDU lehnt Gespräche zwischen der städtischen Verwaltung und einem Investor ab – weil es ein Auswärtiger ist, der ein Turnhallen-Dach für eine Photovoltaik-Anlage nutzen will. Das könne doch ein Ertragsfeld der Stadtwerke sein, war im Ausschuss für Klima-, Umwelt- und Hochwasserschutz zu hören.

Sicher. Die Stadtwerke können sich einbringen. Hier ein paar Euro für die Solarenergie auf den Dächern. Dort Gelder für die Wasserkraft am Sielwehr. Zuerst aber, vor dem Auslaufen

der Konzessionsverträge, müssten die Stadtwerke tief in die Tasche greifen, um Leitungen für Gas und Strom zu bezahlen. Wenn sie es denn wollen. Und bekommen. Die Kunden haben sie dann noch lange nicht.

Funktioniert das millionenschwere Pokerspiel um Licht und Wärme, dann ist der goldene Weg gewählt worden. Geht die Sache aber den Bach herunter, dann haben die Ausschussmitglieder schon diese Woche zu hoch gepokert. Und das Klimaschutzkonzept der Stadt ins Abseits katapultiert.

peter.steinert@ihr-kommentar.de

# „Altersarmut ist weiblich“

INTERVIEW: Gleichstellungsbeauftragte Karla Rahlmeyer zum internationalen Frauentag

■ **Bad Oeynhausen.** Seit dem ersten Internationalen Frauentag ist ein Jahrhundert vergangen. Viel hat sich seitdem zugunsten der Frauen verändert, doch ist das schon genug? Im Gespräch mit NW-Volontärin Jessica Kleinhelftewes spricht Karla Rahlmeyer, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Bad Oeynhausen, über Gleichberechtigung, den heutigen Weltfrauentag und einen Männerbeauftragten.

Wie definieren Sie Ihre Aufgabe als Gleichstellungsbeauftragte? Und was macht sie so wichtig?

**KARLA RAHLMAYER:** Die Aufgabe der Gleichstellungsbeauftragten ist gesetzlich definiert: Die Gleichberechtigung von Männern und Frauen verankert ist im Grundgesetz verankert. Das muss mit Leben gefüllt werden, damit die tatsächliche Gleichstellung im Alltag sichtbar wird. Oder anders gesagt: Bestehende Benachteiligungen müssen abgebaut werden. Der Handlungsbedarf ist nach wie vor groß und Verfassungsauftrag ist noch nicht erfüllt. Das macht die Aufgabe so wichtig.

Das heißt?

**RAHLMAYER:** Ein Beispiel aus der politischen Landschaft ist die Anzahl der Mandatsträgerinnen in unseren Parlamenten. Hier sind Frauen auf allen Ebenen nach wie vor unterrepräsentiert. Im Stadtrat sind acht von 45 Mitgliedern weiblich. Im Kreistag sind es 14 von 60 Mitgliedern und Landtag 51 von 181 Mitgliedern. Auch im Bundestag ist das Bild ähnlich. Das sind Quoten, die noch sehr verbesserungsbedürftig sind. Immerhin stellen Frauen einen Bevölkerungsanteil in unserem Land von zurzeit knapp über 50 Prozent.

Wie sieht es mit der Gleichberechtigung in puncto Bezahlung aus?

**RAHLMAYER:** Hier sind wir Schlusslicht in Europa. In keinem anderen europäischen Land ist das Lohngefälle zwischen Frauen und Männern so groß wie in Deutschland. Vollzeitbeschäftigte Frauen verdienen durchschnittlich 21,6 Prozent weniger als ihre männlichen Kollegen.

Was bedeutet das für die Frauen?

**RAHLMAYER:** Altersarmut ist weiblich! In NRW erhielten Ende 2010 insgesamt 74.916 Frauen die sogenannte Grundsicherung im Alter. Gemessen an der Gesamtzahl der Menschen mit Grundsicherungsleistungen (112.245) einer Frauenquote von 67 Prozent.

Wie viele Frauen haben im letzten Jahr Ihre Hilfe gesucht?

**RAHLMAYER:** Im vergangenen



Konkrete Hilfe: Gleichstellungsbeauftragte Karla Rahlmeyer hat ein ganzes Bündel von Unterstützungs- und Veranstaltungs-Angebote für Frauen zur Hand.

FOTO: JESSICA KLEINHELFTEWES

Jahr haben sich über 80 Frauen Hilfe suchend bei mir gemeldet.

Welche Probleme standen dabei im Mittelpunkt?

**RAHLMAYER:** Die Probleme sind ganz unterschiedlich, angefangen von der erwerbstätigen alleinerziehenden Mutter im Schichtbetrieb auf der Suche nach einer Tagesbetreuung über Hilfe beim Wiedereinstieg in den Beruf nach Familienzeit bis

hin zu Gewalterfahrungen von Frauen.

Wie sieht Ihre konkrete Hilfe aus?

**RAHLMAYER:** Erst mal anhören und ernst nehmen der geschilderten Probleme. Entweder kann ich mit einer Beratung sofort weiterhelfen oder es gilt, nach anderen Hilfsangeboten zu suchen. Ich bin gut vernetzt mit anderen Fach- und Beratungsstellen im Kreis Minden-Lübbecke.

Dies erleichtert den Zugang zu ganz konkreten Angeboten, die individuell weiterhelfen. Wenn es nötig ist, begleite ich Frauen dabei, zum Beispiel bei der Aufnahme im Frauenhaus.

Wo sehen Sie den größten Handlungsbedarf?

**RAHLMAYER:** Die anfangs erwähnten Handlungsfelder sprechen glaube ich eine deutliche Sprache. Ich will da auch gar

nicht gewichten. Insgesamt können wir uns ein Vernachlässigen dieser Themen nicht leisten, wenn wir verglichen mit anderen Ländern nicht abgehängt werden wollen. Es ist doch eher peinlich, wenn eines der wichtigsten Industrieländer von Organisationen wie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) bei diesen Themen blaue Briefe bekommt.

Aber ist ein Tag wie der Weltfrauentag überhaupt noch zeitgemäß?

**RAHLMAYER:** Da gehen die Meinungen sicher auseinander. Verglichen mit den Forderungen der Weltfrauentag früherer Zeiten – vom Wahlrecht für Frauen über menschlichere Arbeitsbedingungen bis hin zur Legalisierung von Abtreibungen – mögen die aktuellen Themen in unserem Land als Luxusprobleme eingeordnet werden. Angesichts der Situation vieler Frauen in anderen Teilen der Welt, die von Armut und Krieg bedroht sind, halte ich den Weltfrauentag für unbedingt zeitgemäß.

Gleichstellungsbeauftragte ist ihre offizielle Amtsbezeichnung. Da müssten Sie sich doch eigentlich auch gegen eine Bevorzugung von Frauen wenden, weil sie ja zwangsläufig mit einer Benachteiligung von Männern verbunden ist?

**RAHLMAYER:** Das bin ich auch, denn es geht nicht um die Bevorzugung von Frauen, sondern um die Beseitigung von bestehenden Benachteiligungen. Auch habe ich noch keine Bevorzugung von Frauen erlebt. Wenn sich das anbahnt, bin ich die Erste, die einen Männerbeauftragten fordern wird.

### INFO

## Veranstaltungen zum Frauentag

- ◆ Rund um den Weltfrauentag gibt es die Veranstaltungsreihe Frauenwochen:
- ◆ Fest „Märchen und Tänze aus 1001 Nacht“ am Freitag, 9. März, ab 19.30 Uhr im Begegnungszentrum Druckerei
- ◆ Lust auf Veränderung – Typberatung, 17. März, von 15 Uhr bis 18 Uhr im Restaurant Matador.
- ◆ Stress? Ohne mich! 24. März, von 9 Uhr bis 16 Uhr im Weinhaus Möhle.
- ◆ Sicher ans Ziel!, 31. März, von 9 Uhr bis 16 Uhr am Turnerweg 8.
- ◆ Weitere Informationen bei Karla Rahlmeyer unter Tel. (0 57 31) 14 17 02 oder per Mail an: k.rahlmeyer@badoeynhausen.de (jkl)

## Schutz für Fledermäuse

■ Nach Auskunft des Kreises Minden-Lübbecke sind bei Gehölzarbeiten die Zugriffsverbote zum Schutz besonders geschützter und bestimmter andere Tier- und Pflanzenarten zu beachten. Kreissprecherin Sabine Ohnesorge: „Im vorliegenden Fall existieren durch den recht neuen Bebauungsplan (B-Plan) Nr. 103 'Lohe-Hellernhagen' der Stadt Bad Oeynhausen, in dem das betroffene Wäldchen liegt, Vogel- und Fledermaus-Kartierungen aus den Jahren 2009/2010, die zur artenschutzrechtlichen Beurteilung des Falls herangezogen werden können. Im fraglichen Gebiet wurden fünf verschiedene Fledermausarten nachgewiesen. Doch alleine die Zwergfledermaus spielt in dem Gebiet eine gewisse Rolle.“

■ **Bad Oeynhausen** (PeSt). Rechtlich ist Ulrich Böker auf der sicheren Seite. „Dieser Wald gehört seit Generationen unserer Familie“, sagt Böker, der am vergangenen Samstag an der Straße „Am Lehmstich“ 20 zum Teil jahrzehntealte Buchen und Eichen fällen ließ. „Die Art und Weise“ des Kahlschlags auf der Lohe bemängelt Nachbar und Naturschützer Rainer Müller-Held.

Der grüne Ratschherr führt die zahlreichen, in dem Gebiet nistenden Tiere an. „Dort leben verschiedene Fledermausarten wie die Bechstein-Fledermaus, das Braune Langohr, die Breitflügel- und die Fransen-Fledermaus, aber auch Bunt- und Grünspechte oder der Waldkauz“, sagt Müller-Held, der zudem den Zeitpunkt des Abholzens kritisiert. „Das hätte man auch früher machen können.“

Der Loher spricht die zeitliche Schutzphase an, die ab dem 1. März gebriffen hätte, in diesem Fall aber nicht zur Geltung kommt. Das erklärte der städti-

sche Agraringenieur Josef Brinker in der jüngsten Sitzung des Ausschusses für Klima-, Umwelt- und Hochwasserschutz am Dienstagabend. „Nach dem Landschaftsschutzgesetz oder dem Naturschutzgesetz hätte bis zum 29. Februar gerodet werden dürfen“, sagte Brinker. Diese Vorgaben hatten die Diskussionen zum Bau der Autobahn 30 bestimmt und waren zuletzt Thema beim umstrittenen Theilemann-Grundstück in Eilshausen gewesen, das der Nordumgehung im Wege stand. Brinker: „Aber hier gilt das Waldgesetz. Das ermöglicht ein Abholzen zu jeder Zeit.“

Auch auf anderer Ebene muss Waldbesitzer Böker nicht mit Widerspruch rechnen. „Nach dem Landesforstgesetz kann kahlschlagen werden“, sagt Johannes Landwehrmann, der für den Forstbetriebsbezirk Vlotho und damit auch für Teile Bad Oeynhausens zuständig ist. Der Förster war im Vorfeld von Ulrich Böker angesprochen worden. Was Landwehrmann betä-

tigt: „Es hat einen allgemeinen Beratungstermin geben.“

Es sei in diesem Gespräch um eine Durchforstung und die Verkehrrsicherheit der an den Wegen stehenden Bäume gegangen. Nicht aber um den Kahlschlag, räumt der Förster ein,

der aber auch dagegen keine Handhabe sieht.

Ulrich Böker hat auf dem 2.600 Quadratmeter großen Areal bis jetzt etwa 20 Bäume fällen lassen, zehn weitere sollen in den nächsten Tagen dazu kommen. „Dann wird die Fläche zu

drei Vierteln gerodet sein“, sagt der Loher, der einen Teil der Bäume verkaufen will.

Eine Eiche hat er an die Seite legen lassen. Für den Innenausbau seines Hofes. „Ich denke da an eine Art Tiroler Stube. Das wäre schön.“



Robust: Mit schwerem Gerät rückten am vergangenen Samstag die Waldarbeiter an, um auf der Lohe zum Teil jahrzehntealte Buchen und Eichen zu fällen.

FOTO: PRIVAT

## „Alles fürs Kind“ in Bergkirchen

■ **Bad Oeynhausen-Bergkirchen** (nw). Am Samstag, 10. März, findet von 14 bis 16 Uhr ein Flohmarkt „Alles fürs Kind“ im Gemeindehaus Bergkirchen, Bergkirchener Straße 465, statt. Von Kinderkleidung über Spielsachen und Kinderwagen gibt es ein großes Angebot an guterhaltenen, gebrauchten Dingen. Ein reichhaltiges Kuchenbuffet lädt zum Kaffeetrinken ein.

## Lesung in der Seniorenresidenz

■ **Bad Oeynhausen** (nw). Am Dienstag, 13. März, findet in der Seniorenresidenz „An den Twellkämpfen“, Detmolder Straße 65, eine Lesung mit Margarete Barainsky aus Vlotho statt. Die Autorin liest aus ihrem neuen Roman „Diese Alten“. Das Leben im Alter wird einfühlsam und mit viel Humor geschildert. Die Lesung beginnt um 15.30 Uhr. Die Veranstaltung ist kostenlos. Rückfragen und Anmeldung bitte an Gabriele Hägerbäumer, Tel. (0 57 31) 79 33 85.

# Naturschützer beklagen Kahlschlag auf der Lohe

Waldbesitzer lässt 80 Jahre alte Eichen fällen / Nistmöglichkeiten für zahlreiche bedrohte Tierarten zerstört